

Zur Konferenz

»Kritische Theorie. Eine Erinnerung an die Zukunft« ist eine studentisch organisierte Konferenz. Unser Anliegen ist es, die bisher zumeist vereinzelt Elemente einer radikalen Gesellschaftskritik in einem Diskussionsraum zusammen zu führen, in dem sich offen und kontrovers über die Bedingungen und Möglichkeiten zur Transformation der krisenhaften gesellschaftlichen Praxis und die Rolle, welche eine kritische Theorie der Gesellschaft dabei spielt, verständigt werden kann.

Versucht werden soll deshalb, den universitären Rahmen bewusst zu überschreiten und eine nicht nur akademische Auseinandersetzung zu führen.

Vorträge und Podiumsdiskussionen

sind das Herz der Konferenz. Hört sie euch an. Mit anschließender Diskussion.

Ko-Referate

begleiten die Vorträge und sollen die Debatte kontroverser gestalten.

Workshops

meldet euch über die Website an und erhaltet die vorbereitenden Texte.

Offene Räume

sind als Orte der Diskussion gedacht. Sie stehen zur freien Nutzung bereit. Hier können eigene Thesen und Ausarbeitungen vorgestellt und Lesungen organisiert werden. Solltet ihr daran Interesse haben, meldet euch bitte über die Website.

Salons

hier kann nach Vorträgen über diese vertiefend diskutiert werden.

Abendveranstaltungen

finden an verschiedensten Orten in Berlin statt.

Ort

Kinosaal im Hauptgebäude / Unter den Linden 6
Räume im Hegelbau / Dorotheenstraße 24

Zugang ist barrierefrei.

S + U Friedrichstraße
Tram M1, Tram 12 Universitätsstraße
Bus 100, 200, TXL Staatsoper

Kontakt

Kritische Theorie. Eine Erinnerung an die Zukunft
Humboldt-Universität zu Berlin

Unter den Linden 6

10099 Berlin

kontakt@kritischetheorie.org

www.kritischetheorie.org

Kritische Theorie

Konferenz
29.11.13
bis 01.12.13
Humboldt-Universität
zu Berlin



Eine Erinnerung
an die Zukunft

kritischetheorie.org

Kritische Theorie

Eine Erinnerung an die Zukunft

Die spätkapitalistische Gesellschaft zeitigt Gedächtnislosigkeit. Mit dem Vergehen der Vergangenheit verschwindet das Bewusstsein von der Fortdauer des Archaischen in der Moderne. Es waren unter anderem Max Horkheimer, Theodor W. Adorno und Walter Benjamin, die im bürgerlichen Zeitalter die Erfahrung der Kontinuität von Herrschaft, Mythos und Unfreiheit unter veränderten Bedingungen zum Ausdruck brachten. Die Dialektik der Aufklärung, das Potential ihres Umschlages in Barbarei, hat sich in den Verbrechen des 20. Jahrhunderts manifestiert – und doch blieb die Veränderung der Gesellschaft im Ganzen aus. Die Resistenz gegen diese Erfahrung lässt sich im Bewusstsein allein nicht korrigieren. Dieser Mangel könnte durch die Kritik seiner gesellschaftlichen Genese erfahrbar gemacht werden und den blinden Fleck des Subjekts zum bewussten Gegensatz, der Erkenntnis der eigenen gesellschaftlichen Bedingungen, verwandeln. Die Psychoanalyse ist zu solcher Reflexion unverzichtbar.

Im Schwinden der materiellen Basis der Subjekte und der sich ausweitenden Unmöglichkeit ihrer Selbsterhaltung, sowie der Tendenz des Kapitals, die eigenen Voraussetzungen, die Quellen des Reichtums, die lebendige Arbeit wie den Naturstoff, zu vernichten, flüchten sich die Individuen zum Staat, zum Souverän. Im Bestreben nach grundlegender Existenzsicherung geht die Verwaltung des Körpers bis zu seiner Opferung an den Nationalstaat über. Selbsterhaltung in ihren instrumentell-rationalen Formen gleicht sich dem reinen Wahnsinn an, weil die Formen, in denen sie sich zu realisieren versucht, selbst erodieren.

Auf dem Weltmarkt werden Frauen, Lesben und Transgender weiterhin doppelt ausgebeutet und stellen einen großen Teil der »working poor«. Unter den Bedingungen postkolonialer Staatlichkeit sind Individuen im Globalen Süden davon verstärkt betroffen. Statt aber zur allgemeinen Emanzipation von Staat und den kapitalistischen Produktionsverhältnissen beigetragen

zu haben, wurden feministische Bewegungen in die bestehende Ordnung integriert.

Die Kulturindustrie organisiert die Integration der atomisierten Individuen. Als »Mittel der Fesselung des Bewusstseins« (Theodor W. Adorno) nimmt sie die Subjekte bis in deren letzte Triebregungen eisern in Regie. Der permanente Strom der physischen Reize zementiert den Schein absoluter Gegenwart. Gedächtnis- und wunschlos ist die Geschichte erstarrt. Im Gegensatz dazu ist die Erinnerung an die Zukunft der Versuch, den Erfahrungsgehalt materialistischer und dialektischer Kritik zu entfalten.

Programm

Freitag 29. November 2013

13:00 – 14:00 **Ankunft** und **Anmeldung**

14:00 – 15:00 **Eröffnung** der Konferenz und der Ausstellung durch die Organisatorinnen und Organisatoren

15:00 – 16:30 Vortrag: Detlev Claussen
**»Im Zeitalter globaler Gleichzeitigkeit.
Kritische Theorie der Gegenwart«**

17.30 – 19:30 Podium: Mechthild Rumpf (angefragt) /
Anne Eusterschulte / Clemens Nachtmann / Joachim Bruhn
**»Materialistische Gesellschaftskritik unter
veränderten Bedingungen«**
Moderation: Sebastian Tränkle

Danach Abendveranstaltungen: Lesungen, musikalischer Ausklang.

Samstag 30. November 2013

11:00 – 12:30 Vortrag: Gunzelin Schmid-Noerr
»Widerstand gegen die Gewalt des Bestehenden«. Zur kritischen Theorie des Autoritarismus«
Ko-Referat: Sebastian Neubauer

11:00 – 14:30 Workshop 1: Marcus Hawel
»Kritische Theorie der Krise«

13:00 – 14:30 Vortrag: Helmut Dahmer
»Restitution einer »Kritischen Theorie«. Zur Psychoanalyse«
Ko-Referat: Doris Maja Krüger

13:00 – 17:30 Workshop 2: Lukas Holfeld und Lotte Thaa
»Kritische Ästhetik zu Beginn des 20. Jahrhunderts«

14:30 – 16:00 Mittagspause

16:00 – 17:30 Vortrag: Gerhard Stapelfeldt
»Dialektik der ökonomischen Rationalisierung. Von der Kritischen Theorie zur Kritik der Politischen Ökonomie«
Ko-Referat: Arne Kellermann

18:00 – 20:00 Podium: Regina Becker-Schmidt /
Roswitha Scholz / Christine Kirchhoff / Elvira Scheich
»Die Gegenwart des Patriarchats«
Moderation: Barbara Umrath

Danach Abendveranstaltungen: Lesungen, musikalischer Ausklang.

Sonntag 01. Dezember 2013

11:00 – 12:30 Vortrag: Gerhard Scheit
»Kritische Theorie und blinder Fleck des Souveräns«
Ko-Referat: Ilse Bindseil

11:00 – 14:30 Workshop 3: Nico Bobka
»Kritische Theorie des Antiziganismus«

13:00 – 14:30 Vortrag: Jordi Maiso
»Abschied von Gestern? Kulturindustrie heute«
Ko-Referat: Jakob Hayner

14:30 – 16:00 Mittagspause

16:00 – 18:00 Podium: Nina Rabuza / Lars Quadfasel /
Dirk Braunstein / Jan Georg Gerber / Karina Korecky
»Widersprüchliche Totalität und widerständige Subjektivität«
Moderation: Iris Dankemeyer